



Bericht zum Gaupfingstlager des Gaues Hohenstaufen

vom 02. – 07. Juni

Um die 30°C, schwülwarmes Wetter, Treffpunkt Bahnhof Neustadt. Soweit, so unspektakulär. Aber anstatt, wie man es gewohnt war irgendwo in Bayern das Pfingstlager auszutragen, ging es an diesem zweiten Juni über die



Landesgrenze von Baden-Württemberg in die Nähe von Crailsheim. Nach ca. zwei Stunden Zugfahrt wurden wir in Crailsheim von Günther am Bahnhof abgeholt und zum Lagerplatz gefahren, um den sowieso schon kurzen Abend zu nutzen. Dort stellten wir zügig unsere Jurte auf. Nach dem Abendessen haben wir noch schnell Gerds Auto entladen, der unser restliches Material gebracht hat. Danach war Schlafenszeit – zumindest so lange, bis wir feststellten, dass unser Dreibock „ästhetisch nicht



ansprechend wäre“. Also wurde mitten in der Nacht das Zelt eingelegt und neu aufgebockt.

Am nächsten Morgen drang das zarte Flüstern einer viel zu enthusiastisch gespielten Trompete durch die Zeltwand.



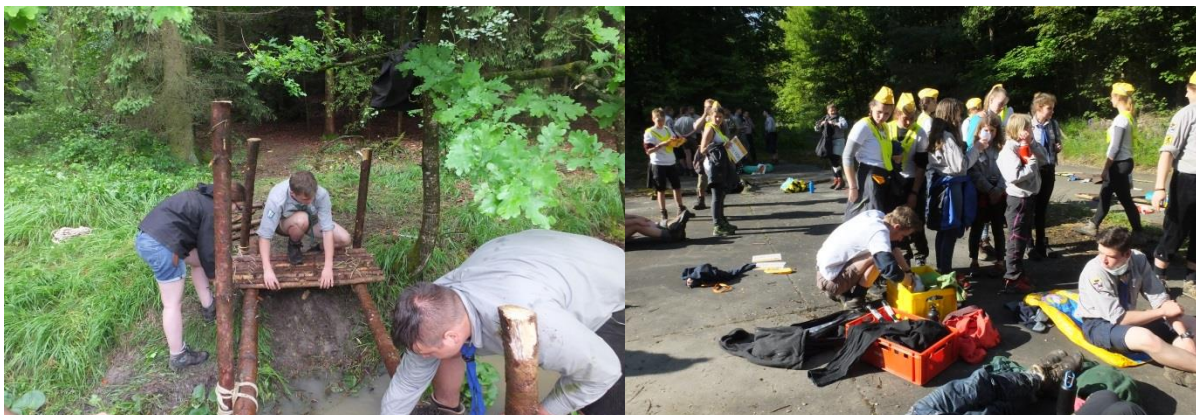
Stamm „Veit vom Berg“

Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e.V.



Eine neue Sache an die wir uns glücklicherweise schnell gewöhnten. Nach dem Morgensport kamen die nächsten Umgewöhnungen für uns: statt sofort mit dem Frühstück anzufangen wurden zuerst die Banner entrollt und eine Andacht gehalten. Den Vormittag brachte der Stamm Veit vom Berg dann damit Stangen für das Lagertor zuzuschneiden, währenddessen kamen die Knappen und Späher der anderen Stämme auf dem Platz an. Am Nachmittag wurde das Tor mit Hilfe der Knappenrunde des Stammes Franken aus Fürth unter großem Kraftaufwand hochgezogen. Nach dem Abendessen wurde das Gaupfingstlager dann offiziell eröffnet, da nun auch die einzelnen Sippen angekommen waren.

Sonntagmorgen wurden wir etwas anders geweckt als am Vortag, da der Hohenstaufen (lokaler Name für eine Theaterjurte) aufgrund des strömenden Regens einzustürzen drohte wurde unsere Hilfe benötigt. Gemeinsam mit dem Stamm Franken retteten wir das Zelt und nach dem bitter nötigen Frühstück kam der erste Programmteil.



Die an uns gerichtete Aufgabe war es eine Brücke über den Bach zum Donnerbalken zu errichten, was sich als nicht allzu schwer erwies. Für den Nachmittag hatte der Stamm Franken ein



Stamm „Veit vom Berg“

Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e.V.



Geländespiel vorbereitet, bei dem die Teilnehmer als Überlebende eines Flugzeugabsturzes zurück in die Zivilisation finden mussten, was bei manchen mehr, bei anderen weniger einfach war, da es verschiedene Handicaps wie beispielsweise Taubheit oder Blindheit gab.

Nachdem alle wieder da waren wurde beim Abendessen noch die Post verteilt, die auch uns als Aufgabe zugewiesen worden war.



Der Montag war geprägt von den Gilden, bei uns früher Posten genannt. In diesen Gilden konnte man verschiedene Sachen machen, wie Seife schnitzen, Kräutersalze herstellen oder Kerzen ziehen. Am Abend dann gab es die

Aufnahmen von Jakob und Günther in den Stand des Kreuzpfadfinders durch die extra dafür angereisten Bundesführer Jörg und Robin.

Dienstag gab es noch ein Geländespiel, diesmal von einer gemischt-stämmischen Gruppe vorbereitet, bei dem man Rohstoffe sammeln musste um damit Lagerbauten wiedererrichten zu können. Nach dem Geländespiel wurden die Spanferkel und die Salate für das Abendessen vorbereitet. Das Essen, oder besser Festmahl war eines Lagerabschlusses mehr als würdig und beeindruckte auch den eigengelandenen Bauern, dem die





Stamm „Veit vom Berg“

Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e.V.



Wiese gehörte auf der unser Lagerplatz lag. Danach wurde im Kreis rund um das riesige Pagodenfeuer bis spät in die Nacht Tschai getrunken, getanzt, gesungen und gelacht.

Mittwoch war dann der Abbautag, an dem leider auch unser Lagertor wieder eingelegt werden musste, was sich bei nass-windigem Wetter als nicht allzu leicht erwies. Nachdem dann doch alle Bauten und Zelte abgebaut waren, lernten wir aufs Neue ein unbekanntes Ritual kennen: die Fällung des Fahnenmastes durch die Lagerleitung. Nach diesem amüsanten Schauspiel wurden wir überraschend von Günther nach Diespeck zurückgefahren, wo wir noch unser Material verräumen mussten.

Alles in allem ein super Erlebnis und wohl unsere endgültige Ankunft in der Christlichen Pfadfinderschafts Deutschlands.

